



Point de Presse zum Architekturwettbewerb Ergänzungsbau Tierparkrestaurant Dählhölzli vom 3. September 2015

REFERAT VON GEMEINDERAT ALEXANDRE SCHMIDT, DIREKTOR FÜR FINANZEN,  
PERSONAL UND INFORMATIK

*Es gilt das gesprochene Wort*

Liebe Medienschaffende  
Sehr geehrte Damen und Herren

Heute möchten wir über eine Stadtperle sprechen, der es etwas an Glanz fehlt: Das Tierparkrestaurant in Ihrem Hintergrund. Es befindet sich in einem ähnlichen Zustand wie die Restaurants Rosengarten und Schwellenmätteli, bevor die Stadt Geld in die Hände genommen hat: Lage top, Infrastruktur sosolala. Das wollen wir jetzt ändern.

Die Geologie hat Bern den Aarebogen geschenkt. Entlang dieses Aarebogens ist die Stadt Bern der wichtigste Restaurateur. Unsere Stadt greift nicht selber zum Kochlöffel, sondern verpachtet sie. Aber die Infrastruktur, das architektonische Ambiente dafür sind wir zuständig. Es gibt entlang der Aare eine ganze Kette von Erholungspierlen in städtischer Hand: Rosengarten, Tramdepot, Münsterplattform und Schwellenmätteli. An all diese Orte feiern wir gerne unsere persönlichen grossen Momente und führen unsere Gäste aus. In dieser Reihe wollen wir ein glänzendes Kettenglied hinzufügen: Das Tierparkrestaurant.

Das Potenzial des Tierparkrestaurants ist viel grösser, als was wir heute ausschöpfen:

- Das Tierparkrestaurant verfügt über eine einmalige Lage direkt an der Aare,
- das Gartenrestaurant mit seinem schönen Baumbestand lädt im Sommer zum Verweilen ein und
- die Nähe zum Tierpark ist einzigartig.

Doch, was Ende der 1930er Jahre gebaut worden ist, genügt den Erwartungen der Gäste und den Anforderungen der Pächter nicht mehr vollends.

Wir wollen dies ändern. Es ist Zeit für neue Kleider. Wir setzen bei der Infrastruktur des Restaurants an. Diese soll erweitert werden.

Wir befinden uns hier im sensiblen Aareraum. Wir werden daher behutsam vorgehen. Damit das Tierparkrestaurant erweitert werden kann, müssen die baurechtliche Grundordnung und der Uferschutzplan geändert werden. Das kantonale Amt für Gemeinden und Raumordnung kommt erfreulicherweise zum Schluss, „dass ein Erweiterungsbau mit Aussenanlagen und Terrasse innerhalb der Hochwasserschutzmauer unter Nachweis der Schutzmassnahmen zur Hochwassergefährdung möglich ist.“

Um das Potenzial der Gesamtanlage nutzen zu können, ist mit grosser Wahrscheinlichkeit die Erarbeitung einer Überbauungsordnung (ÜO) erforderlich. Damit werden die Stimmberechtigten über das Projekt befinden können.

Heute starten wir aber dazu den Architekturwettbewerb.

Ich kann mir an diesem wunderbaren Ort vieles vorstellen.

- Wie wäre es beispielsweise mit einer grossen Fensterfront, damit uns die Pelikane beim Kaffeetrinken zusehen können
- oder mit dem Ersatz der heutigen Mauer gegen den Pelikanteich durch eine transparente Lösung,
- vielleicht sogar unter Wasserspiegel – Mensch und Tier nur durch ein zentimeterdickes Fenster getrennt?
- Reizvoll wäre auch eine Terrasse über dem Wasser gewesen. Was aber zum Zeitpunkt der Schwellenmätteli-Sanierung noch möglich war, lässt die geltende Rechtsordnung leider nicht mehr zu.

Trotzdem ist die Ausgangslage für den Architekturwettbewerb äusserst reizvoll. Ich bin überzeugt, dass die Architekten mit der Nähe des Restaurants zu den Tierparkbewohnerinnen und -bewohnern spielen werden. Es gilt eine grosse Chance zu nutzen, die in der Nähe zum Wasser und zu den Pelikanen liegt. Stellen Sie sich vor: Die Kinder sind mit den Pelikanen beschäftigt, die Eltern geniessen ihre Ruhe. Im besten Fall wird man direkt vom Restaurant aus Tiere beobachten und erleben können.

Was es sicher geben wird: Mehr überdachte Sitzplätze.

Heute verfügt das Restaurant für Gäste bei Regen und Sturm oder im Winter über 78 Plätze in der Selbstbedienung und 250 bediente Plätze. Das Wettbewerbsprogramm macht die Vorgabe, dass mit einem Erweiterungsbau im Erdgeschoss künftig rund 300 hindernisfreie Selbstbedienungsplätze (220 mehr überdachte Sitzplätze als heute) angeboten werden sollen. Wir wollen das Angebot für Familien ausbauen und dabei ein grosses Plus an Wetterunabhängigkeit schaffen. Auch bei unsicherem Wetter soll man den Besuch hier an der Aare einplanen. Der Betrieb des Restaurants wird beständiger, wetterunabhängiger und planbarer. Wir erwarten darum auch eine erfreuliche Entwicklung aus finanzieller Sicht.

Ich will persönlich Gewähr haben, dass wir ins Ziel kommen und habe mich darum als Jurypräsident beworben und wurde durch die Betriebskommission des Fonds dazu ernannt.

Als Jurypräsident bin ich gespannt auf die Projekte, welche die Wettbewerbsteilnehmenden entwerfen werden. Bis die Stadtperle hinter Ihnen wieder richtig glänzt, wird noch viel Wasser die Aare runterfliessen – Planungsverfahren können dauern. Die 15 Jahre, welche es von der ersten Idee bis zur Realisierung beim Schwellenmätteli verstrichen sind, nehme ich aber sicher nicht als Messlatte. Ich werde da energisch sein.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.